

# Restaurator hebt wahre Schätze

Kunstverein im Gespräch mit Wolf Thormeier.

**Stralsund** – Beruflich kann Restaurator Wolf Thormeier nur selten einen Schlussstrich ziehen. Das verriet er Mitgliedern und Freunden des Kunstvereins bei einem Vortrag in der Stadtbibliothek. In Stralsund arbeitet Thormeier seit 1986, vor 13 Jahren machte er sich hier selbstständig.

Immer wieder zieht es ihn beispielsweise zum Hauptbahnhof. In der Bahnhofsvorhalle frischte er in den neunziger Jahren und um die Jahrtausendwende das 1935 entstandene Wandbild von Erich Kliefert auf. An der Fassade des unweit gelegenen Jugendstil-Hotels erneuerte er 1987 und 2011 Stuck und Wappen.

Die Berufsbezeichnung Restaurator lässt an eine Tätigkeit mit unverrückbaren Prinzipien denken. Tatsächlich hat Thormeier in mehr als 30 Berufsjahren regelrechte Modellen erlebt. Diese gingen auf teilweise widersprüchliche Auffassungen vom Umgang mit historischer Bausubstanz zurück, wie er an den drei großen Stralsunder Kirchen aufzeigte.

So wurde in St. Nikolai in den siebziger und achtziger Jahren „das Mittelalter restauriert und die Kirche sehr farbig ausgestaltet“, in St. Marien später „das Mittelalter nur freigelegt, so dass die Kirche weitgehend weiß blieb“, erläuterte er. In St. Jakobi wiederum werde die traditionelle Fassung derzeit nur konserviert und gesichert.

Überwiegend legt Thormeier Hand bei Privathäusern an. Besonders reizen ihn Akanthus-Ranken, mit denen in der Barockzeit die Innenwände von rund 40 Bürgerhäusern verziert wurden. Außer den Eigentümern bekommt diese Schmuckstücke allerdings nur selten jemand zu sehen.

Deutlich öffentlichkeitswirksamer betätigt sich Thormeier, wenn er Türen wieder zum Blickfang werden lässt. Dafür greift er gern auf den Fundus der Denkmalpflege am Katharinenberg zurück. Hier

werden um die 70 Haus- und rund 500 Innentüren aufbewahrt. Zu DDR-Zeiten wurden viele Häuser abgerissen, die zugehörigen Türen allerdings eingelagert.

Auch Schriftzüge erfüllt Thormeier mit Leben. Stadtbekannt ist die Verzierung des Hauses in der Langenstraße 5. So unkonventionell wie effektiv hat er das Türschild der Stadtbibliothek in der Badenstraße bearbeitet, wo er zahlreiche Farbschichten freilegte.

Der Restaurator hat auch rund 100 Hausuntersuchungen vorgenommen. Dabei hat er Wände, Treppen und Türen alter Gebäude begutachtet, die zum Verkauf standen, und anschließend ein Konzept entwickelt, was restauriert oder für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden muss. Investoren sind an diese Einschätzung gebunden. „Immer wachsam zu sein“, sei hier seine größte Herausforderung, betont Thormeier. Schließlich müsse er stets damit rechnen, wahre Schätze zu heben. Zuletzt sei er in der Badenstraße 42 auf eine Reihe von Kostbarkeiten gestoßen. Seine ältesten Befunde stammten aus dem 16. Jahrhundert.

*Karin Rogalska*



Restaurator Wolf Thormeier (r.) sprach vor dem Kunstverein über seine Arbeit.

Foto: kr